

## Protokoll

über die Sitzung des **Kultur- und Sportausschusses** am Dienstag, 14.05.2019, 18:13 Uhr, im

Anwesend:

### Vorsitzende/r

Frau Anja Sternbeck

### Stellv. Vorsitzende/r

Frau Monika Strecker

### Mitglieder

Herr Josef Ehlert  
Herr Günter Hahn  
Herr Michael Homann  
Herr Thomas Iseke  
Herr Andreas Schaumann  
Herr Thomas Stolte  
Frau Heike Stünkel-Rabe

### Beratende Mitglieder

Herr Naser-Al-Din Ali  
Frau Evelyn Boß  
Frau Margret Fiene  
Herr Manfred Oelkers  
Frau Viola Schäfer  
Herr Steffen Schlakat  
Herr Fatih Köse

### Verwaltungsangehörige/r

Frau Evelyn Barz  
Gäste  
Herr Klaus Kosellek  
Frau Christine Nothbaum  
Herr Heinz-Jürgen Richter  
Herr Maic Schillack  
Herr Thomas Völkel

Mitarbeiterinnen der JuKu, ein Zuhörer

Sitzungsbeginn: 18:13 Uhr  
Sitzungsende: 19:57 Uhr

## Tagesordnung:

Vorlagen Nr.

- |      |  |                 |
|------|--|-----------------|
| 1.   | Feststellung der ordnungsgemäßen Ladung, der Beschlussfähigkeit und der Tagesordnung               |                 |
| 2.   | Genehmigung des Protokolls über den öffentlichen Teil der Sitzung am                               |                 |
| 3.   | Berichte und Bekanntgaben  |                 |
| 3.1. | Sitzungstermine 2019   | <b>2018/312</b> |
| 3.2. | Sportlerehrung   |                 |
| 3.3. | Sportentwicklungsplan  |                 |
| 3.4. | Jugendkunstschule  |                 |
| 3.5. | Konzeptvorstellung Sporthalle SZ-Süd   |                 |
| 4.   | Einwohnerfragestunde gemäß § 62 Absatz 1 des Niedersächsischen Kommunalverfassungsgesetzes         |                 |
| 5.   | Zuschuss TSV Mariensee-Wulfelade für die Vereinspartnerschaft mit dem Sportverein in La Ferté-Macé | <b>2019/014</b> |
| 6.   | Zuschuss an den Verein zur Pflege internationaler Beziehungen Neustadt a. Rbge. e. V.              | <b>2019/031</b> |
| 7.   | Anfragen   |                 |

**1. Feststellung der ordnungsgemäßen Ladung, der Beschlussfähigkeit und der Tagesordnung**

Die Vorsitzende Frau Sternbeck stellte die ordnungsgemäße Ladung, die Beschlussfähigkeit und die Tagesordnung fest. Es gab keine weiteren Anmerkungen zur Tagesordnung. Es wurde beschlossen, dass der nichtöffentliche Teil entfällt.

**2. Genehmigung des Protokolls über den öffentlichen Teil der Sitzung am**

Das Protokoll der letzten Sitzung lag zum heutigen Tag noch nicht vor und konnte somit nicht genehmigt werden. Herr Schillack informierte, dass frühere Protokolle unter der Protokollführung von Herrn Walther, die noch nicht erstellt wurden, nicht mehr rekonstruierbar sind.

**3. Berichte und Bekanntgaben**

**3.1. Sitzungstermine 2019**

2018/312

Die Vorlage wurde mehrheitlich beschlossen.

**3.2. Sportlerehrung**

Herr Oelkers berichtet, dass es die Sportlerehrung in seiner bisherigen Form nicht mehr geben wird. Das Format ist überholt und ist von der Mehrheit der Mitglieder nicht mehr gewünscht. Der Sportring und der TSV Neustadt erarbeiten aktuelle Alternativen. Wie die Sportlerehrung künftig aussehen wird, muss noch entschieden werden. Eine Vorüberlegung sieht vor, dass an die vier großen Sportringvereine, bei denen eine Wettkampfsportart im Fokus steht, künftig die Urkunden und Medaillen ausgehändigt und die Preisverleihungen intern erfolgen werden. Es wird weiterhin eine festliche Veranstaltung der Sportlerwahl in der BBZ-Halle geben. Herr Schlakat lobt den dezentralen Gedanken, findet es jedoch bedauerlich, dass für die verdienten Sportler, die Wettkämpfe gewonnen haben, außer der internen Siegerehrung keine größere Feierlichkeit wie zuvor geboten wird.

**3.3. Sportentwicklungsplan**

Herr Schillack stellte 3 mögliche Anbieter und deren Kernthemen vor 8 (**Anlage 1**):

Anbieter 1 stammt aus Göttingen und halt als Schwerpunkt die Organisation des Sports in der Zukunft. Referenzen hierfür sind Uetze und Barsinghausen.

Anbieter 2 stammt aus Stuttgart und hat als Schwerpunkt Flächen und Sporthallen.

Anbieter 3 stammt aus Mannheim und fokussiert sich auf die soziokulturelle Betrachtung des Sports.

Trotz der drei unterschiedlichen Herangehensweisen bedingen sich die drei Themen. Letztlich muss man einen Überblick über die heutigen und zukünftigen Zielgruppen haben, man muss das heutige Angebot kennen und in welche Richtung sich dieses ggf. entwickeln wird (Trendsportarten, aussterbende Sportarten, Zusammenschlüsse, Mitgliederstrukturen, Ziele der Vereine ...) um dann als Stadt auch perspektivisch die Flächen und Sporthallen auf einen langfristigen Bedarf und Nutzung auszurichten und hierfür zunächst die Ist-Situation zu erfassen (Umbau, Neubau, Anbau ...).

Auf Plakat 2 ist ein Projektauftrag exemplarisch anhand von Anbieter 1 (in diesem Falle Herrn Dr. Göhring) dargestellt. Die drei großen Themen Sport, Gesundheit und Bildung müssen dann noch aufgeteilt werden. So könnte z.B. die Wirtschaftsförderung im Sinne

von „Sport am Arbeitsplatz“ sich um das Thema Gesundheit kümmern. Beide Flipcharts sind dem Anhang des Protokolls zu entnehmen.

Wichtig ist allein, dass allen Beteiligten vorher das Ziel bewusst ist und dieses dann klar formuliert im Projektauftrag zu finden ist. Die Politik wird beim Sportentwicklungsplan „den Hut aufhaben“. Es wird von Herrn Schillack empfohlen, Mitglieder aus dem KuSA hierfür zu benennen. Zusammen mit dem Sportring, der Verwaltung, dem Regionssportbund und Herrn Seitz könnte eine Steuerungsgruppe gebildet werden. Für Workshops u.ä. können dann noch Sportvereine, die Freiwillige Feuerwehr, Schulen/Kitas und die Wirtschaftsförderung (und weitere Beteiligte/Betroffene/Interessierte) hinzugezogen werden.

Zur Förderung liegt dem Protokoll ein Flyer als **Anlage 2** anbei. Die Stadt schließt mit dem Regionssportbund eine Kooperation. Dieser beantragt die Fördermittel und leitet sie an die Stadt weiter.

Bevor es soweit ist, sollten alle Sportvereine bzw. deren Vorsitzende des gesamten Neustädter Lands eingeladen werden, um zunächst abzufragen, ob generell das Interesse für einen Sportentwicklungsplan gegeben wäre. Herr Oelkers weist darauf hin, dass die erste Veranstaltung in diesem Rahmen jedoch sehr professionell aufgezogen sein sollte und empfiehlt vorab Herrn Dr. Göhring vor der eigentlichen Beauftragung einzuladen, um Fragen stellen zu können.

Herr Iseke schlägt vor, die Sportvereine zu begrenzen. Man müsse auf eine Förderkultur aufbauen. Nur dann würde eine Einladung aller Sinn machen. Hierauf erwidert Herr Schillack, dass das ganze Projekt nur Sinn macht, wenn entweder alle ganzheitlich betrachtet werden oder gar nichts. Erst, wenn die Ist-Situation ganzheitlich analysiert ist, können daraus Handlungsfelder abgeleitet und erarbeitet werden.

Herr Schlakat sieht die Notwendigkeit eines Plans und dass die Politik hier initiieren muss. Hierauf bietet Herr Schillack an Angebote von allen drei Anbietern einzuholen.

Herr Oelkers reißt an, dass es früher bereits einen Sportstättenplan gab, heute würde jedoch vor allem die zukünftige Entwicklung betrachtet, z.B. die sportlichen und planerischen Möglichkeiten; potenzielle Kooperationspartner und die Aussicht, dass es womöglich keine/zu wenige Ehrenamtliche gibt.

Frau Stünkel-Haber initiiert deshalb, selbst zunächst die Vereine einzuladen und den derzeitigen Status und deren Bedürfnisse für die Zukunft abzufragen und erst im nächsten Schritt den weiteren Prozess professionell begleiten zu lassen. Hierauf gibt Herr Schillack zu bedenken, dass eine Abkopplung vom Arbeitspaket als erster Alleingang sicher fraglich sei. Auch das müsste vorab mit dem Anbieter abgesprochen werden.

Auch Herr Hahn wäre für ein erstes Gespräch mit dem Landessportbund und den Vereinen. Er ist für einen Sportentwicklungsplan. Er beobachtete aktuell viele Fusionen bei den Vereinen und stellt sich die Frage, was sich die Vereine künftig wünschen. Dies sollte in einem moderierten Prozess erarbeitet werden. Daraufhin schlägt Frau Sternbeck als Auftrag aus der Politik vor, die Vereine und den Landessportbund zu einer ersten Veranstaltung einzuladen.

Herr Homann ergänzt, dass er es begrüßen würde, vorab Vertreter der anderen Kommunen (z.B. Uetze und Barsinghausen) einzuladen und so einen Erfahrungsbericht zu erhalten.

Frau Boß möchte gern wissen, wie lange es dauert, bis ein Sportentwicklungsplan erstellt sein wird. Ab Beauftragung bis zur Erarbeitung der Handlungsfelder wird es ungefähr ein Jahr dauern, so Herr Oelkers. Erst dann beginnt die tatsächliche Arbeit.

Herr Schlakat sieht die Wichtigkeit eines Konzepts, z.B. für künftige Trainingsflächen. Es sollte nicht mehr nur in „Klein-Klein“, sondern sportübergreifend und langfristig gedacht werden.

Herr Oelkers regt an, dass zunächst ein Vorgespräch mit Herrn Dr. Göhring geführt wird und erst danach ein gemeinsamer Termin mit den Sportvereinen stattfindet. Im Gespräch kann in Erfahrung gebracht werden, welche Vorarbeiten bereits selbst erbracht werden können. Herr Schlakat begrüßt dieses Vorgehen.

Herr Hahn schlägt daraufhin vor einen kleinen Arbeitskreis aus den Reihen des KuSAs zu bilden, je Fraktion ein Vertreter (gern auch beratende Vertreter), Herr Oelkers und Dr. Göhring. Daraufhin fragt Frau Strecker, warum die Sitzung nicht öffentlich gemacht wird. Herr Schlakat sieht in einer kleinen Gruppe in Hinblick auf die Zeit die Erarbeitung als zierführender.

Herr Schaumann fragt, warum es überhaupt Herr Dr. Göhring sein muss. Wird er dann auch beauftragt? Er weist auf die Ausschreibungspflicht hin.

Herr Ehlert möchte wissen, ob es zur Erstellung eines Sportentwicklungsplans überhaupt schon einen Beschluss gibt. Dies bejaht Herr Schillack und weist drauf hin, dass hierfür auch schon 30.000 EUR im Haushalt eingestellt wurden.

Frau Sternbeck formuliert als Auftrag an die Verwaltung folgendes: Im Rahmen einer öffentlichen KuSA-Sitzung soll Herr Dr. Göhring einen Impulsvortrag zum Thema Sportentwicklungsplan halten. Der Termin wird sich danach richten, wann Herr Dr. Göhring Zeit hat, bevorzugt jedoch noch im Sommer.

Dieser Beschluss wird mehrheitlich bei einer Enthaltung gefasst.

### **3.4. Jugendkunstschule**

Die JuKu-Vorsitzende Frau Ulrich-Pfeifenbring gibt einen kurzen geschichtlichen Abriss zur Jugendkunstschule (i.f. JuKu) und berichtet von der Neugestaltung der Räumlichkeiten im letzten Jahr. Im Rahmen des Projekts Jugendkunstschule 2020 gab es von 2012-2016 Fördermittel für Broschüren, die Homepagepflege usw. 2014 wurde eine Bürokraft eingestellt. Frau Ulrich-Pfeifenbring und ihre Kolleginnen der JuKu zählen die Projekte der letzten Jahre auf:

- Krankenhaus-Kooperation (Kunst mit kranken Kindern)
- Kita-Projekte
- Hort-Projekte
- Balneon-Eröffnung
- Bahnhofspunkte
- Straße der Kinderrechte als aktuell laufendes Projekt
- Aufgaben des Bürgermeisters als Bild
- Kleinkinderkurs
- Fotografie als neues Medienangebot der JuKu

Das laufende Kursprogramm läuft eher schleppend. Der kooperative Hort als Nachmittagsangebot für Kinder stellt eine Konkurrenz dar. Eltern-Kind-Kurse werden gut angenommen und es wird über einen Ausbau nachgedacht. Jedoch kosten Ideen auch Geld.

Wird eine Anfrage an die JuKu gestellt, wird auch die Frage nach den Kosten gestellt. Entweder kommt es dann zu einer Buchung oder man tritt nochmal in individuelle Verhandlungen. Oft bleibt dann kein Gewinn, aber sie machen es gern, denn es ist für Kinder. Auch die Mindestanzahl der Anmeldungen wird des Öfteren unterschritten, um den Kindern doch noch die Möglichkeit zu dem Kurs geben zu können. Die Dozenten erhalten im Schnitt 20 EUR/h, was jedoch keine Vor- und Nacharbeit beinhaltet. Es steckt viel ehrenamtliches Engagement in der Schule und dennoch müssen einige Dozenten auch davon leben können.

Bei der Beantragung von Fördermitteln wird oft nach der Dauer des Mietvertrages gefragt.

Der aktuelle Mietvertrag lief nur ein Jahr. Das wurde von den potenziellen Fördermittelgebern (meist Ministerien) als zu unsicher angesehen. Drei Jahre wären ein Mindestmaß.

Die wirtschaftliche Lage ist nicht gut. Die JuKu wird entgegen des von der Politik geforderten Konzepts zur wirtschaftlichen Unabhängigkeit und somit zur Selbstfinanzierung der Bürokraft niemals dieses Ziel erreichen können.

Herr Iseke fragt nach, ob es neben den städtischen Fördermitteln in Höhe von 15.000 EUR für die Miete und den 7.000 EUR für die Bürokraft noch weitere städtische Fördermittel gäbe. Dies wurde von Frau Ulrich-Pfeifenbring verneint. Er fragte nach, ob die VHS Konkurrenz sei. Dies wurde bejaht. Es gab vor Jahren eine mündliche Absprache mit Herrn Kurth, welcher mittlerweile nicht mehr bei der VHS tätig ist. In den letzten vier Programmheften stieg die Anzahl an Kinderkunstkursen bei der VHS augenscheinlich an.

Herr Schlakat fragt nach der Anzahl an Kindern pro Jahr und den Teilnehmerzahlen 2018. Frau Ulrich-Pfeifenbring verweist auf den Geschäftsbericht (siehe nichtöffentliche **Anlage 3**).

Frau Strecker fragt, ob es auch eine Zusammenarbeit mit der Stadtjugendpflege gäbe. „Hin und wieder“ lautet die Antwort.

Auf die Frage von Frau Sternbeck, was die Politik konkret für die nächsten drei Jahre tun könne, erbat Frau Ulrich-Pfeifenbring die Verlängerung der drei Verträge (Raumnutzung, Raumkostenzuschuss in Höhe von 15.000 EUR und institutionelle Förderung als reiner Personalkostenzuschuss in Höhe von 7.000 EUR) um weitere 3 Jahre. Sie appelliert an die städtische Leitlinie „kinderfreundliche Stadt“. Am liebsten wäre ihr eine heutige Zusage.

Herr Schillack fasst das Gesagte nochmals zusammen und weist darauf hin, dass mit Setzen des Tagesordnungspunkts ein politischer Beschluss am heutigen Tage möglich wäre. Danach wird der Beschluss in den VA und den Rat getragen.

Frau Nothbaum würde dies gern noch mit ihrer Fraktion beraten. Dem stimmten die anderen Fraktionsmitglieder zu. Die Entscheidung aus den Fraktionen könnte somit Ende Mai/Anfang Juni vorliegen und im nächsten KuSA offiziell gefasst werden. Da dieser voraussichtlich durch Herrn Dr. Göhring erst im August oder September sein wird, ist einer früher Beschluss somit nicht möglich.

### **3.5. Konzeptvorstellung Sporthalle SZ-Süd**

Herr Völkel stellte zunächst den zeitlichen Abriss dar, was bisher geschah. Im Dezember 2018 wurde der erste Entwurf beschlossen. Die Sporthalle wird zweigeschossig und ragt in den Boden hinein. Das wird zwar optisch sehr harmonisch werden, jedoch ist man sich auch des Leinegrundwassers bewusst. Deshalb wurden insgesamt acht Fachplaner mit der technischen Umsetzung beauftragt. Im August/September soll die technische Planung abgeschlossen sein. Aktuell beschäftigt sich der Fachdienst 91 mit der Gründung des Gebäudes. Dies wird eine rein wirtschaftliche Entscheidung sein. Ggf. muss am Entwurf bzw. Baukörper etwas geändert werden. Das Raumkonzept wird davon unberührt bleiben.

Die Halle wird 400 Sitzplätze beherbergen und wird auch als Versammlungsstätte dienen. Es wird Mehrzweckräume, Gymnastikräume, eine abtrennbare Halle und Videoüberwachung geben.

Der Architekt muss europaweit ausgeschrieben werden. Im Juni wird hierzu die erste Frist ablaufen. Danach beginnt das Vergabeverfahren und der Bauantrag kann gemeinsam erarbeitet werden. Ziel ist, diesen im Herbst einzureichen. Ca. im April 2020 sollen die Bauaufträge vergeben werden und der Bau kann starten. Die Bauzeit beträgt ungefähr 15 Monate. Als Eröffnungsziel wird das Schuljahr 2022 angepeilt.

**4. Einwohnerfragestunde gemäß § 62 Absatz 1 des Niedersächsischen Kommunalverfassungsgesetzes**

Es gibt keine Fragen.

**5. Zuschuss TSV Mariensee-Wulfelade für die Vereinspartnerschaft mit dem Sportverein in La Ferté-Macé** **2019/014**

Es gibt keine Anmerkungen.

**6. Zuschuss an den Verein zur Pflege internationaler Beziehungen Neustadt a. Rbge. e. V.** **2019/031**

Es gibt keine Anmerkungen.

**7. Anfragen**

Frau Sternbeck fragt, wo man Flächen für Graffiti-Künstler schaffen könnte. Gibt es ggf. überhaupt so eine Szene? Sie regt an zum nächsten bzw. übernächsten Mal Maximilian Kaup einzuladen.

Mit einem Dank an die Anwesenden schließt Frau Sternbeck den öffentlichen Teil der Sitzung um 19:57 Uhr.

Ausschussvorsitzender

Bürgermeister

Protokollführer

Neustadt a. Rbge., 18.06.2019